

## Die alte Herforder Badeanstalt

Beim Spaziergang auf dem Steintorwall kommt man an dem Gebäude vorbei, in dem sich heute die Kreisbildstelle befindet. Nur die älteren Herforder können sich daran erinnern, daß sich in diesem Hause ursprünglich das Herforder Wannenbad befand. Als das Gebäude 1912 eingeweiht wurde, galt es als besonders modern und vorbildlich. Da zu jener Zeit ein eigenes Bad im Haus eine Seltenheit war, gingen die Menschen gern zum städtischen Bad, um zu duschen oder ein Wannenbad zu nehmen.

In 23 kleinen Zellen standen hier Badewannen. Im Keller befanden sich 13 Duschen, und im ersten Stock war sogar eine Sauna eingebaut. Die besonders dicken Mauern und stabilen Decken halfen die gewaltige Wasserlast zu tragen. Drei große Fallboiler mit je 3000 l Inhalt erwärmten das Wasser für die vielen Badegäste. Drei Frauen sorgten für die Reinigung der Wannen nach jedem Bad. Eine Badezeit dauerte 30 Min. und kostete 80 Pfg. Duschen konnte man schon für 30 Pfg., Handtücher wurden für 20 Pfg. ausgeliehen. Mit einem Rezept ihres Arztes konnten Leute sogar Schwefelbäder, Fichtennadelbäder oder Rheumabäder erhalten. Ohne einen Zuschuß der Stadt wären die Badekosten höher gewesen. An jedem Montag wurde das gesamte Bad sorgfältig gesäubert und desinfiziert. An den übrigen Werktagen war es von 9.00–18.00 Uhr durchgehend für jedermann geöffnet.

Als das Bad nach einem Bombenschaden, der auch das benachbarte Krankenhaus stark in Mitleidenschaft zog, 1947 wieder geöffnet wurde, waren die Bürger besonders dankbar. Wer jetzt im Haus ein Bad besaß, dem fehlte es an Heizmaterial. Die Badeanstalt erhielt Koks von der britischen Militärregierung unter der Bedingung, daß auch Soldaten baden durften. So war es noch viele Jahre das Bad für jedermann. Wenn der Betrieb abends kein Ende nehmen wollte, hatte die Bademeisterin Frau Klinge einen Helfer besonderer Art. Ihr Spitz »Peter« besaß ein sichereres Zeitgefühl. Nach 17.30 Uhr ließ er die Leute zwar hinaus, aber keinen mehr herein. Vor dem Kassenfenster hielt er getreulich Wache. Am 30. April 1966 wurden die Wannen zum letzten Mal gefüllt. Die Zahl der Badegäste hatte stark abgenommen, weil viele Wohnungen inzwischen moderne Bäder besaßen.

